

Stichpunkte bzgl. Freud, S. (1896). *Zur Ätiologie der Hysterie*. Studienausgabe, Bd. VI. Frankfurt: Fischer 1975, S. 51-81

Sexuelle (Real-) Erfahrungen am eigenen Leib, um geschlechtlichen Verkehr (im weiteren Sinne) (S. 64) in der Kindheit sind die Grundlage späterer Symptome

Achtzehn Fälle von Hysterie, Zwangsvorstellungen: 12 Frauen & 6 Männer (S. 68)

Nicht das erste Erlebnis dieser Art hat **traumatogene Wirkung**. Erst ein späteres (sexuelles) Erlebnis aktualisiert *nachträglich* das vorher als bedeutsam, aber zunächst nicht als in dem Maße belastend empfundene Erlebnis. (Stichwort: »**Nachträglichkeit**«)

Die hysterischen Symptome sind Abkömmlinge unbewußt wirkender Erinnerungen. (S. 72)

Wir haben erfahren, daß kein hysterisches Symptom allein aus einem realen Ereignis hervorgehen kann, sondern daß alle Male die assoziativ geweckte Erinnerung an frühere Erlebnisse zur Verursachung des Symptoms mitwirkt. (S.58)

Erinnerungssymbole (S. 54) der früheren Erlebnisse (*Ein hysterischer Patient [...] reagiert auf schmerzliche Erfahrungen der Vergangenheit, als wären sie eben geschehen*).

Es sind keine durch die Pat. lesbaren Symbole, sondern sie entfalten als „*unbewußte Erinnerungen*“ (S. 78) ihre Wirkung. (→ **Zeitlosigkeit des Unbewußten**)

Stichworte: *Erinnerungsspuren* (S. 63) , *Erinnerungsketten*, *Assoziationsverkettung* (S. 57), *Knotenpunkte* (S. 60)

Hysterogene Punkte (S. 78) »... wenn Sie die eine ausgezeichnete Stelle berühren [...] Sie wecken eine Erinnerung auf, die einen Krampfanfall auszulösen vermag ...«

Die hysterischen Symptome sind überdeterminiert (S. 76)

Mißverhältnis zwischen psychisch erregendem Reiz und psychischer Reaktion, die wir bei Hysterischen antreffen (S. 76) ... *Empfindlichkeit der Hysterischen* (S. 77)

... *Daß sich der Ausbruch der Hysterie fast regelmäßig auf einen psychischen **Konflikt** zurückführen läßt, indem eine unverträgliche Vorstellung die **Abwehr** des Ichs rege mache und zur **Verdrängung** auffordere.* (S. 71) (Anmerkung: Abgrenzung zur **Dissoziation**; vgl Janets *Narratives* vs. *Traumatisches Gedächtnis*)

»Die Kranken wissen vor Anwendung der Analyse nichts von diesen Szenen [...] und noch nachdem sie dieselben in so überzeugender Weise wieder durchgemacht habe, versuchen sie es ihnen den Glauben zu versagen, indem sie betonen, daß sich hierfür nicht wie bei anderem Vergessen ein Erinnerungsgefühl einstellt.« (S. 65)

Sex. Übergriffe durch Kinder: »... unter dem Druck seiner vorzeitig geweckten Libido und in Folge des **Erinnerungszwangs** [...] ohne vorherige Verführung, Kinder den Weg zu Akten sexueller Aggression nicht zu finden vermögen.« (S. 69)

Quantitative wie qualitative Aspekte (Art d. Übergriffs, Häufung, Beziehung)

Symptome: Körpersymptome wie bspw. Taubheit, Stummheit, Krampfanfälle, Bewegungseinschränkungen, Erbrechen, etc.), Scham, Ekel, Zwänge, Paranoia, Selbstmordversuche etc.